

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 23

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6. —, per Jahr Fr. 12. —
Zusätze 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. September 1921.

Wochenspruch: Die Freuden, die in der Heimat wohnen,
Die suchst du vergebens in fernen Zonen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich
wurden am 2. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Zürcher Lagerhaus

- A.-G. für eine Autoremise Gießhübelstraße 62, Z. 3; 2. Bär & Kofenberger für die Erstellung einer Wohnung im 1. Stock Kasernenstraße 15, Z. 4; 3. J. P. Krichtel für einen Umbau Unterkstraße 122, Z. 4; 4. A.-G. der Maschinenfabriken Escher Wyß & Co. für die Erstellung eines Kohlen- und eines Modellschuppens an der Hardturmstraße, Z. 5; 5. A.-G. der Maschinenfabriken Escher Wyß & Co. für einen Aufbau Verf.-Nr. 1909/ Hardturmstraße, Z. 5; 6. Oberpostdirektion Bern für eine Esse mit Hochkamin Hasnerstraße 5, Z. 5; 7. Genossenschaft Riehen für die Abänderung der genehmigten 4 Einfamilienhäuser Herrenbergstraße Nr. 3-9, Z. 6; 8. Genossenschaft Riehen für zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Stapferstraße 45/47, Z. 6; 9. B. Zost-Bossi für eine Autoremise Neptun-/Minervastraße 115, Z. 7; 10. C. Kofmehl-Steiger für eine Autoremise aus zwei Magazinen, Hoffstraße 84, Z. 7.

Städtische Baulkredite in Zürich. Die bürgerliche Abteilung des Großen Stadtrates bewilligte 11,950 Fr. für die Erstellung einer Wäschetrocknungs-

anlage und Umänderung der Wäscherei im Altersheim in Oberuster.

Schweizerische Nationalbank. Der Bankrat beschloß, auf dem Platz Marau, dem Umfang des dortigen Geschäftes entsprechend, anstelle der bestehenden Agentur eine Zweiganstalt zu eröffnen und genehmigte die Anträge für die Erstellung eines Neubaus, bezw. den Umbau des bereits angekauften Gebäudes in Genf.

Es lag sodann ein Gesuch der Bundesbahnen um Erhöhung ihres Diskontokredites zur Behandlung vor. Die Bundesbahnen stehen vor bedeutenden Finanzbedürfnissen, namentlich in Anbetracht des Bau- bezw. Elektrifikations-Programmes, auf dessen beförderliche Durchführung in der Zeit unserer Arbeitslosigkeit mit Nachdruck gedrungen wird. Der Bankrat beschloß, den Diskontokredit von 200 auf 260 Millionen Franken zu erhöhen. Hierauf erhielt auch der Kredit für das neue Bankgebäude in Zürich, der, hauptsächlich durch den nötigen größeren inneren Ausbau hervorgerufen, auf rund 4 Millionen Fr. sich beläuft, seine Genehmigung.

Wohnungsbauten in Madretsch bei Biel. Im Lindenquartier zu Madretsch ist letztes Jahr eine größere Anzahl Wohnhäuser durch drei verschiedene Baugenossenschaften erstellt worden. Dieses Jahr ist erst im Nachsommer die Bautätigkeit wieder aufgewacht. Die Baugenossenschaft Eigenheim erstellt einen Neubau anschließend an die letztjährige Gruppe. Besonderes Interesse

beansprucht eine Zeile von Holzhäusern. Das eine davon ist unter Dach und gestattet ein Urteil über diese Bauart. Da die Holzhäuser wesentlich billiger zu stehen kommen als Steinhäuser, dürfte der Versuch in Biel dem in unserer Gegend noch spärlich vertretenen Chaletbau neue Freunde werben. Sehr zu wünschen wäre eine vermehrte Bautätigkeit. Sie würde der immer noch drückenden Wohnungsnot wehren und zugleich Arbeitsgelegenheit bieten. Ein Haupthindernis für regeres Bauen bildet die Schwierigkeit der Geldbeschaffung.

Schulhausrenovationen in Glarus. Der Schulrat beschloß, von der Schulgemeinde, die auf den 11. September einberufen wird, einen Kredit von 50,000 Fr. zur Vornahme dringender Renovationen an den Primarschulhäusern zu verlangen und für die Vorarbeiten für den Bau einer Gewerbeschule Vollmachten einzuholen.

Wohnungsbauten in Basel. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat die Erstellung von zwei staatlichen Wohnbauten an der Utengasse und verlangt hiefür einen Kredit von 680,000 Fr.

Wohnungsbau in Pratteln (Baselnd). An der Ostperipherie des Dorfes ist mit den Erdarbeiten für den Bau einer Wohnhaus-Kolonie (zirka zwölf Wohnungen) begonnen worden. — Ein Chalet im Bernerstil wird gegenwärtig beim Westausgang der Ortschaft erstellt und ist bald bezugsbereit.

Über die Umgestaltung des Kirchturmes in Sargans berichtet Herr Architekt J. Scheier in St. Gallen im vierten Heft der Zeitschrift „Heimatschutz“: Es handelt sich um einen von der Heimatschutz-Sektion St. Gallen mit dem Verkehrsverein Sargans veranstalteten Wettbewerb über die Umgestaltung dieses vor etwa 30 Jahren unbefriedigend abgeänderten Kirchturmes; 19 Projekte wurden eingereicht, von denen die besten Lösungen die schwierige Frage einer Klärung entgegenführten. Der Besprechung der prämierten Projekte schickt der Verfasser einige allgemeine Gesichtspunkte voraus, wobei er als Gegensatz zu der Periode der schlimmen Renovationen von Kirchenbauten die Martinskirche in Chur erwähnt, wo aus einem langweiligen Turm ein lebendiger Stadtkirchenturm geworden ist. Das erste der prämierten Projekte (Blaul und Schenker, St. Gallen) geht ausgesprochen auf monumentale Wirkung im Städtebild aus; der Turm endigt in einer niedrigen, gewölbten Kuppe. Die zweite Lösung (Architekt Hunziker, Degersheim) schlägt vor, den jetzigen Turmabschluss durch ein steiles Satteldach (Räsbitzen) zu ersetzen. Die Bedeutung des Wettbewerbes in Sargans liegt darin, daß aus ihm ein Vorschlag hervorging, der für diesen Turm eine vollauf befriedigende Fassung bieten dürfte.

Der Bau des Holzes.

Von Th. Wolff, Friedenau.

(Schluß.)

Der Baum wächst, indem, wie bereits gesagt, das Kambium am Rande des Stammes, unmittelbar unter der Rinde, neue Zellen bildet. So entwickelt sich allmählich um den Holzstamm ein Ring neuer Zellen, um welchen der Baum, nachdem auch diese Zellen verholzt sind, an Wachstum und Stärke zugenommen hat. In der gemäßigten Zone bildet sich jedes Jahr ein Ring, Jahresring genannt, so daß das Alter des Baumes aus der Zahl seiner Jahresringe ziemlich genau festgestellt werden kann. Die einzelnen Jahresringe sind am Querschnitt des Baumes deutlich zu erkennen, da der Ring am Anfang eine etwas lichtere Färbung hat wie am

Ende und sich dadurch von den Nachbarringen deutlich abhebt. Von diesen ringförmig aufeinander gelagerten Holzschichten sondern sich im Laufe der Zeit allmählich die inneren und älteren Schichten von den äußeren und jüngeren ab, und zwar insofern, als sie nicht mehr an den Lebensfunktionen des Baumes teilnehmen, nicht mehr vom Saft durchflossen werden, vielmehr austrocknen und sich zugleich fester zusammenziehen. Dieser innere Teil des Stammes ist der Kern, auch Herz genannt. Das Kernholz ist das am meisten ausgereifte, festeste und schwerste und dauerhafteste und daher auch das wertvollste Holz am Stamme und wird in allen Holzverarbeitenden Gewerben am meisten geschätzt und vorzugsweise verarbeitet. Außerlich ist das Kernholz schon dadurch von dem andern Holz des Stammes verschieden, daß es zumeist dunkler wie dieses gefärbt ist. Am häufigsten ist das Kernholz braun gefärbt, doch gibt es auch

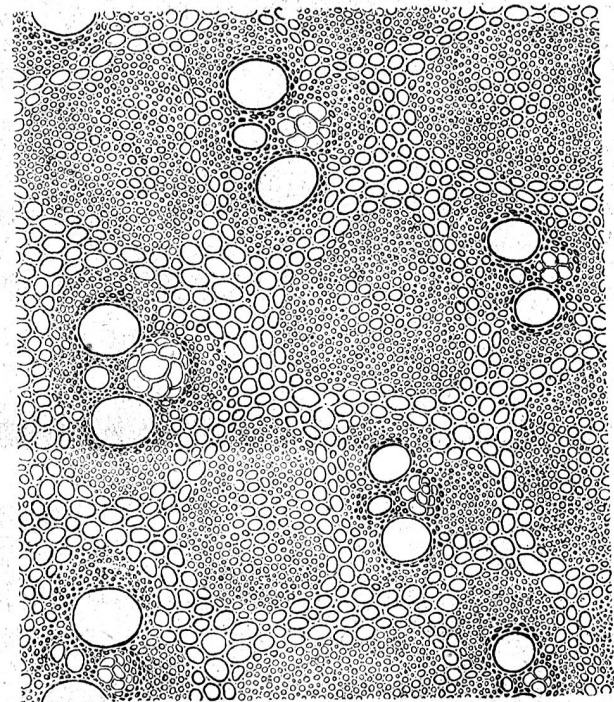


Abb. 4. Querschnitt von Palmholz.

rotes, gelbes und schwarzes Kernholz, welche Färbung besonders an dem Kern tropischer Bäume vorkommt. So ist auch das schwarze Ebenholz lediglich der schwarze Kern des Ebenholzbaumes, dessen übriges Holz weiß ist. Das jüngere, weichere und saftreichere Holz der äußeren Ringe heißt Splint. Der Splint ist immer ein minderwertiges Holz, derjenige von Eiche und Lärche sogar völlig unbrauchbar. Splintholz von Esche und Nußbaum hingegen hat noch gute Eigenschaften und wird gern zu Gegenständen verarbeitet, die biegsam und elastisch sein müssen.

Die Trennung in Kern und Splint findet sich nicht bei allen Bäumen. Zu den Bäumen mit ausgesprochener Kernbildung gehören vor allem Eiche, Kiefer, Lärche, Maulbeerbaum, Kastanie, Ulme, Pappel, Weide, Akazie, Apfelbaum und Weymuthskiefer, deren Kernholz, besonders das der vier erstgenannten Arten, das geschätzteste Material aller Holzverarbeitenden Gewerbe ist. Zu den Bäumen, die keinen Kern bilden, den Splinthölzern, gehören Ahorn, Buche, Hainbuche, Linde, Aspe und Erle. Endlich haben wir noch eine Gruppe von Bäumen zu unterscheiden, bei denen das Holz in höherem Alter in den inneren Schichten zwar auch trockener und fester wird, sich jedoch in der Farbe nicht verändert und daher äußerlich von den übrigen Holzschichten